

TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29

Fax 612 77 76

**Dezember 2006
Januar 2007**

**1. Dezember 2006 um 17 Uhr
Adventskonzert A-Capella-Chor**

9. Dezember Basar 14-18 Uhr

**17. 12. 10 Uhr Gottesdienst
mit Krippenspiel anschl.
Offenes Adventsingen**

**17. Dezember 16 Uhr
Weihnachtliches Chorkonzert**

24. 12. Familiengottesdienst 17 Uhr Nachtgottesdienst 22 Uhr

4. Februar 2007 16 Uhr Barocke Kammermusik

**Spiritualität
im
SG
Gespräch**

**Donnerstag, 18. Januar 2007 um 20 Uhr
Gitta Kistenmacher: Yoga -
Vereinigung mit dem Absoluten**

Inhaltsverzeichnis

Dezember 2006 / Januar 2007

Advent: Zeit der Erwartung	Seite 3-4
Aus der Gemeinde	Seite 5
Beratungsstellen im Kirchenkreis	Seite 5
Basarprojekt 2006 / Basar 9. 12.	Seite 6
Adventskonzert und Lichterfahrt	Seite 7
Eine Neue Reformation	Seite 8-9
Einladung zur Weihnachtsfeier	Seite 9
Konzerte und Veranstaltungen	Seite 10-11
Nairobi und wie weiter?	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18



Schließzeiten

Die Kindertagesstätte schließt vom 23.12.2006 bis einschließlich 1. Januar 2007.

KiTT e.V. schließt vom 23.12.2006 bis einschließlich 2. Januar 2007.



Weltgebetsstagsfrauengruppe

Wir treffen uns am 8. Januar 2007 um 19.30 Uhr im Ehrenamtbüro.

Info über Ruth Köppen

Achtung!

Am Freitag, dem 12. Januar 2007 bleibt das Büro wegen der Mitarbeitererrüste geschlossen.

Die Andacht fällt aus.

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

**Oppelner Straße 8
10997 Berlin – Kreuzberg
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

ADVENT UND WEIHNACHTEN

Advent: Zeit der Erwartung und des Wartens

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vergleichbar der Erfahrung von Kindern: Ist es nicht so, dass das Ankommen eines Menschen einen freudig stimmen kann? Dass die Nähe eines Menschen wieder gesund und lebendig machen kann?

Als Jesus damals kam, fragte ihn einer, der unsicher geworden war: Bist du der Richtige? Oder sollen wir weiter warten?

Damals bekam der Frager die Antwort: Blinde sehen, Taube hören, Aussätzige werden rein, Lahme gehen und den Armen wird die frohe Botschaft gebracht ...

Daran läßt sich also erkennen, dass er kommt, auch jetzt: Alles verändert sich: Man kann wieder klar sehen - das kann heißen: Den Nebel durchstoßen, sich orientieren, den Mitmenschen wahrnehmen... Man kann wieder gehen - das kann heißen: Trägheit und Lähmung überwinden, Hoffnungslosigkeit besiegen, zum Mitmenschen finden...

Man kann wieder hören - das kann heißen: Lüge von Wahrheit unterscheiden, kritisch werden, das Elend anderer Leute ernst nehmen...

Und die frohe Botschaft für die Armen - das kann heißen: Man kann wieder leben; lohnende Ziele ansteuern; Gerechtigkeit spielt wieder eine Rolle; Phantasie entfalten und sich für andere einsetzen...

Sehen wir es, wenn er heute so kommt, oder müssen auch wir erst fragen?

Während diese Zeilen entstehen - es ist Mitte November - sind bereits in den meisten Geschäften und Kaufhäusern seit mindestens 2 Wochen die Weihnachtsdekorationen zu sehen, und man hat sich dort schon voll auf die Feiertage eingestellt.

Nicht alle finden das schön, und viele finden es viel zu früh, aber man kann sich dem ja kaum entziehen.

Was bedeutet uns der Trubel und welches Gewicht hat für uns in der Geschäftigkeit die biblische Botschaft von der Geburt des Gotteskindes?

“Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren ... Und das habt ihr zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen...”

Und in derselben Gegend waren Menschen auf der

Wacht, die hüteten ihre armseligen Hoffnungen. Und sie schauten nach oben und warteten auf den, der da kommen sollte. Sie warteten und hofften, dass Gott einmal käme. Doch er kam nicht, kam nicht von dort, wohin sie ihre Blicke richteten. Er kam nicht von oben. Sie schauten vergebens. Es kamen immer nur Menschen an, in Bethlehem und überall - und mit diesen kam Gott. Das aber übersahen sie; denn es war ihnen zu wenig und zu menschlich.

Einige aber gab es, die die Klarheit des Herrn erleuchtete. Und sie begannen in der Finsternis zu erkennen, was Gott getan hatte: Er war zu ihnen gekommen in der unscheinbaren Gestalt eines Menschen. Mit einem Friedensversprechen.

Da fürchteten sie sich nicht mehr, nicht vor Krisen und düsteren Aussichten, nicht vor der Bosheit anderer Menschen, nicht vor der Macht der Stärkeren, nicht vor Einsamkeit und Sinnlosigkeit. Denn ihnen war Gottes Liebe geschenkt.

Sie erkannten, dass Gott Jesus gesandt hat, Frieden zu stiften und zusammenzuführen, was getrennt war. Sie erkannten, dass Jesus gekommen war, sich nicht von Süchtigen und Ausgeflippten, von Armen und gescheiterten Existenzen entrüstet abzuwenden, sondern mit ihnen zu Tische zu sitzen, weil Vergebung so aussieht. Sie erkannten, dass Jesus gekommen war zu den Opfern menschlicher Gleichgültigkeit, zu den Besiegten und Überrundeten.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten zueinander: Laßt uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches ihnen von diesem Kinde gesagt war. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.”

In der Flut der Nachrichten und Kommentare über die wichtigsten Ereignisse des Jahres, über die Sicherung der Arbeitsplätze und des Geldwerts, über die Renten, die Mehrwertsteuer und die Krankenversicherung, über Terroranschläge, Israel, Libanon und die Palästinenser, den Irak und Nordkorea vernahmen einige auch noch anderes. Und sie sprachen: Lasst uns dorthin gehen, wo Gott ist, bildlich gesprochen: nach Bethlehem. Es ist nicht weit. Lasst uns die Krippe finden, die abgeschobenen Kleinen. Manchmal gequält, halbverhungert und alleine gelassen. Lasst uns auch angehen die Stätten

und Gewohnheiten der Kinderfeindlichkeit, voller Konsum und Lieblosigkeit.

Lasst uns gehen nach Bethlehem, in die Armut, in die Gott kam. Lasst uns Abstand nehmen von aufgeschwemmten Bedürfnissen und teilhaben am Hunger der Menschen in Dürrezonen und Überschwemmungs- und Hurrikangebieten. Lasst uns gegen die Eigensucht angehen, gegen dieses "Hauptsache uns geht's gut!".

Lasst uns unsere Blickrichtung ändern von oben nach unten, von außen nach innen, von Überfluss zu Notwendigem, vom Norden zum Süden. Lasst uns in uns gehen, in unsere Lebenslügen und Hoffnungs-schimmer.

Und sie kamen eilend und fanden nichts Nennenswertes, fanden, was überall ist: Elend, Streit, Lasten und Probleme. Sie fanden die Welt und ihre Zukunft aussichtslos. Sie fanden überreizte Mütter, trinkende Väter, verwahrloste Kinder. Sie fanden gewissenlose Geschäftsleute und sogenannte Verantwortungsträger mit Beraterverträgen, fanden protestierende und resignierende Jugendliche, einen Stall voller Verbesserungsvorschläge, eine Krippe voller Appelle, leeres Stroh.

Aber da waren auch Menschen, die kamen eilend und fanden Gott in der Botschaft, die ihnen gesagt

wurde. Sie fanden die Tiefe ihrer Seele, bisher verschüttet von Wunsch- und Preislisten. Sie fanden neue Gefühle in sich und in anderen, neue Zuneigung, mehr Freundlichkeit. Sie fanden zum Glauben.

Und andere kamen eilends nach Hause, und sie behielten die Nachricht vom Kind in der Krippe. Die bewegten sie in ihren Herzen. Die drängte sich ihnen auf, wenn sie am Ende mit den Nerven waren, wenn ein Traum aus war, wenn sie einsam waren und übersahen, wenn sie gefordert wurden. Die bewegten sie in allen ihren Herzen und auf allen ihren Wegen. Denn Gott war ihnen nahe.

Ich wünsche Ihnen allen

frohe, gesunde und fröhliche Tage, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten und gesegneten Start in das Jahr 2007

„Auch heute wieder frage ich mich, wer du warst oder bist, was du willst. Viele wissen das besser und einige folgen dir nach. Wie aber kamst du auch noch auf mich? Bin doch nicht der, den du brauchst! Dennoch, dennoch, komm ich nicht los von dir.“

Ihr Pfr. Ekki Gahlbeck

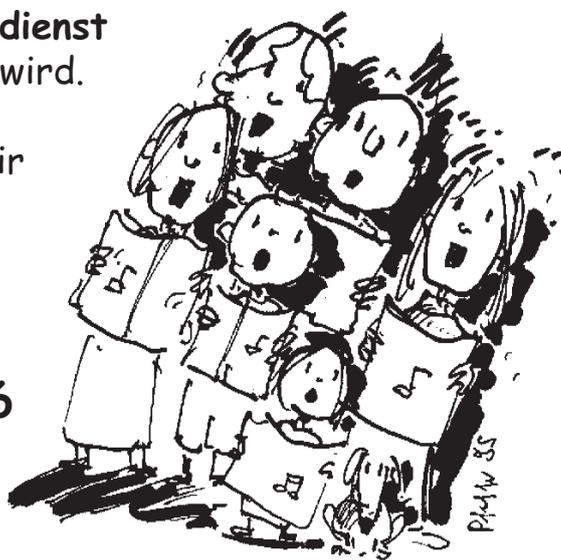


Die Taborgemeinde lädt ein zu einem **Gottesdienst mit Krippenspiel**, das von der Kita gestaltet wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst bleiben wir zusammen zu einem **offenen Adventsingens**.



**Sonntag
17. Dezember 2006
10.00 Uhr**



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Oktober ergaben 24,80 Euro (amtliche) und 196,70 Euro (gemeindliche). Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt: Für das ökumenische Hilfsprogramm „Kirchen helfen Kirchen“ und für die Mittel- und Osteuropaarbeit, die Arbeit der Berliner Stadtmission Görlitz, den Samariterfonds und den fürsorgerischen Gemeindedienst und die Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für den Orgelfonds, die Alten-und Obdacharbeit, die Kindertagesstätte, den Altarschmuck und die Taborstiftung.

Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im Oktober 169,00 Euro. Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.

Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.
Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167
Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Anwaltliche Beratung

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111 und 0 800 - 111 0 200

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,
Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.

Basarprojekte 2006

1. Senegal (Westafrika): 14 Dörfer planen gemeinsam für ihre Region - ein Projekt der Aktiengemeinschaft Solidarische Welt e.V.

Jedes Jahr haben die Bauern von Koungheul-Soce dasselbe Problem: Nach sechs Monaten Trockenheit sind die Nahrungsmittel der letzten Ernte aufgebraucht und alle warten auf den Beginn der Regenzeit, damit die Felder wieder bestellt werden können. Wenn der Regen kommt, wird jede Arbeitskraft auf dem Feld benötigt. Doch gerade dann ist auch die finanzielle Not der Familien am größten, und viele Bauern müssen sich bezahlte Arbeit suchen. Ein Engpass, denn auch die kommende Ernte wird nicht reichen, um die Familie übers Jahr zu ernähren. Deshalb wurde ein gemeinschaftliches Lebensmittelprogramm organisiert, über das die Familien zu Beginn der Regenzeit vier Sack Hirse ausleihen können. Frei von der Sorge ums Überleben können sie ihre ganze Kraft für die Bestellung der Felder einsetzen.

An dieses Projekt gehen, abzüglich 300.00 Euro, 50% des Basaranteils.

2. Hilfswaise e.V., Waisenkinder in Äthiopien

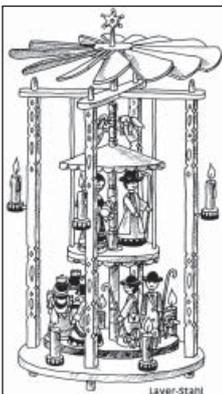
Dieses Projekt haben wir 2004 bereits einmal unterstützt und auch eine Ausstellung mit Fotografien gezeigt.

In Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Welt, gibt es ganz besonders viele Waisenkinder. Die Äthiopisch-Orthodoxe Kirche hat sich dieser Kinder angenommen. So stehen über zwanzig Waisenhäuser in der Fürsorge der Kirche. Hilfswaise e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der aus privater Initiative entstanden ist.

Der Verein besucht regelmäßig die Waisenhäuser und entscheidet so, welche Projekte unterstützt werden (z. B. Brunnenbau, Brotfen für die hauseigene Bäckerei, Schulmaterial, einfache medizinische Geräte etc.). Durch jahrelange Erfahrung und persönliche Kontakte ist der Verein in der Lage, die Projekte am Ort zu begleiten. Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass die Spenden die Lebensbedingungen der Waisen auch tatsächlich verbessern. Schulbildung ist in Äthiopien noch längst nicht selbstverständlich, vor allem nicht für Mädchen. Die Waisenhäuser sorgen dafür, dass sämtliche Kinder die Schule besuchen können und - je nach ihren Fähigkeiten - auch eine Ausbildung erhalten.

Dieses Projekt erhält 300.00 Euro.

Anni Herrmann



Weihnachtsbasar

in der

Taborkirche



Am **Sonnabend**, dem **9. Dezember**

14.00 bis 18.00

Kaffee & Tee

Kuchen

Tombola

Grillwürste

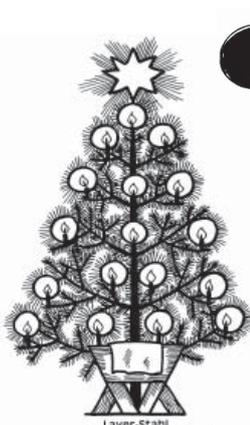
Glühwein



Die **Taborgemeinde**
lädt zu einem Adventskonzert ein:
am **Freitag, dem 1. 12. 2006**
17.00 Uhr



Berliner A-Capella-Chor



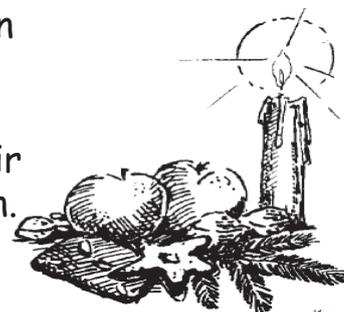
**Lichterfahrt am
Donnerstag
14. Dezember 16.00 Uhr**

Um 14.00 Uhr treffen wir uns zum
Kaffeetrinken.



Danach stürmen wir den Reisebus und fahren
in ein Restaurant. Dort werden wir uns einen
Braten zu Gemüte führen.

Nach dem wir uns gestärkt haben, fahren wir
durch das weihnachtlich geschmückte Berlin.



Eine Neue Reformation

95 Thesen zu Glaube, Christentum und Kirche im 21. Jahrhundert

Zu Pfingsten im Jahr 2005, also kurz nach der Wahl von Kardinal Ratzinger zum Papst, hat Matthew Fox an die Schlosskirche zu Wittenberg 95 neue Thesen angeschlagen. Matthew Fox setzt sich seit vielen Jahren für eine zeitgemäße Schöpfungsspiritualität ein. Er war 28 Jahre Priester im Dominikaner-Orden, bis er von Kardinal Ratzinger Redeverbot erhielt. Heute ist er Mitglied der Anglikanischen Kirche. Matthew Fox hat eine Vielzahl von Büchern geschrieben, darunter „Vision vom Kosmischen Christus. Aufbruch ins dritte Jahrtausend“, „Freundschaft mit dem Leben. Die vier Pfade der Schöpfungsspiritualität“, „Revolution der Arbeit. Damit alle sinnvoll leben und arbeiten können“ sowie Bücher über Meister Eckhart und Thomas von Aquin. Im Jahr 2005 verfasste er das Buch „A New Reformation: Creation Spirituality and the Transformation of Christianity“ aus dem die 95 neuen Thesen entnommen sind. Über seine Thesen schreibt er: „Wie Luther stelle ich 95 Thesen vor, oder in meinem Falle 95 Glaubensfeststellungen, die aus den 64 Jahren meines Lebens und meiner religiösen und spirituellen Praxis stammen. Ich bin sicher, daß ich mit der Erkenntnis dieser Wahrheiten nicht allein dastehe. Für mich stellen sie eine Rückkehr zu unseren Ursprüngen dar, eine Rückkehr zum Geist und der Lehre Jesu und seiner prophetischen Vorfahren, und zu dem Christus, dessen Geist durch die Gegenwart und Lehre Jesu entfaltet wurde.“ In diesem Taborboten bringen wir den ersten Teil dieser Thesen.

Die Thesen 1-57 haben wir im Oktober- und November-Boten veröffentlicht. Hier die Fortsetzung.

58. Der Kosmos ist Gottes heiliger Tempel und unsere heilige Heimat.

59. 14 Milliarden Jahre Evolution und Entfaltung des Universums weisen auf die innerste Heiligkeit allen Seins hin.

60. Alles, was ist, ist heilig, und alles, was ist, steht zueinander in Beziehung, denn alles Sein in diesem Universum begann als ein Sein, bevor der Urknall geschah.

61. Wechselseitige Verbundenheit ist nicht nur ein physikalisches und Naturgesetz, sondern stellt auch die Grundlage unserer Gesellschaft und des Mitgefühls dar. Mitgefühl ist die Umsetzung unserer gegenseitigen Verbundenheit sowohl in bezug auf unsere gemeinsame Freude wie auch in bezug auf unser gemeinsames Leid und unseren Kampf um Gerechtigkeit.

62. Das Universum leidet nicht an einem Mangel an Gnade und keine religiöse Institution darf ihre Aufgabe in der Rationierung von Gnade sehen. In Gottes Welt gibt es genügend Gnade.

63. Schöpfung, Inkarnation und Auferstehung geschehen auf kosmischer wie auf persönlicher Ebene ständig. Und das gilt auch für Leben, Tod und Auferstehung (Regeneration und Reinkarnation), die in kosmischem wie persönlichem Maßstab geschehen.

64. Biophilie oder Liebe zum Leben ist unser aller tägliche Aufgabe.

65. Der Nekrophilie oder Todesliebe muß in uns selbst und in der Gesellschaft in allen Formen widerstanden werden.

66. Das Böse kann durch jede Nation, jedes Volk, jeden Stamm und jedes Individuum geschehen. Deshalb sind Wachsamkeit, Selbstkritik und institutionelle Kritik jederzeit gefragt.

67. Nicht alle, die sich als »Christen« bezeichnen, verdienen diesen Namen auch, wie auch nicht alle, »die ´Herr, Herr´ sagen, ins Himmelreich eingehen werden« (Jesus).

68. Pädophilie ist ein furchtbares Vergehen, aber ihre Vertuschung durch die Hierarchie ist noch abscheulicher.

69. Loyalität und Gehorsam sind niemals größere Tugenden als Gewissen und Gerechtigkeit.

70. Jesus hat nie etwas über Kondome, Geburtenkontrolle oder Homosexualität gesagt.

71. Eine Kirche, die sich mehr mit sexuellem Fehlverhalten als mit Ungerechtigkeit beschäftigt, ist selbst krank.

72. Da Homosexualität sich bei 464 Spezies und bei 8 % jeder menschlichen Population findet, handelt es sich bei denen, die so geboren sind, um eine völlig natürliche Sache, um eine Gabe Gottes und der Natur für die größere Gemeinschaft.

73. Homophobie ist in jeder Form eine ernste Sünde gegen die Nächstenliebe, eine Sünde gegen den Reichtum und die Vielfalt in Gottes Schöpfung wie auch eine Sünde der Ausgrenzung.

74. Rassismus, Sexismus und Militarismus sind ebenfalls ernsthafte Sünden.

75. Armut für die vielen und Luxus für wenige ist weder rechtens noch nachhaltig.

76. Konsumismus ist die zeitgenössische Variante der Genußsucht und muß dadurch nicht Frage gestellt werden, daß ein Wirtschaftssystem aufgebaut wird, das allen Völkern und allen Wesen der Erde dient.

77. Die Universitäten, wie wir sie heute kennen, mit ihrer extremen Betonung der linken Hirnhälfte, töten und korrumpieren die mystische Seele der Jugend statt das vorhandene mystische und prophetische Bewußtsein zu ermutigen. Sie sollten durch Weisheitsschulen ersetzt werden.

78. Innere Arbeit ist von uns allen gefordert. Deshalb sollten allen Menschen spirituelle Praktiken und Meditationen zugänglich sein und dabei helfen, das Reptiliengehirn zu beruhigen. Alle Kinder und Erwachsenen sollten Stille oder Kontemplation und Stillwerden lernen.

79. Die äußere Arbeit muß von unserer inneren Arbeit ausfließen, so wie Handlung aus dem Nicht-Handeln entsteht und wahres Handeln aus dem Sein.

Quelle: Publik-Forum (<http://www.publik-forum.de/f4-cms/tpl/pufo/op/artgrp/art/display.asp?cp=pufo/op67560/grp35823/art57156>)

HEILIGABEND

IN TABOR



Wenn Sie am Heiligen Abend nicht allein zu Hause feiern wollen, sind Sie herzlich zu unserer Weihnachtsfeier am

24. Dezember um 19.00 Uhr

eingeladen.

Bitte melden Sie sich bis zum 18. 12. im
Gemeindebüro unter der Rufnummer

612 31 29



**KUNST IM SEITENSCHIFF
DER TABOR-KIRCHE**

Bilder und Objekte

**Ausstellungseröffnung
Sonnabend 16. 12. um 17 Uhr**

**Frank Ehm-Marks
Doris Pfaff
Hermann Solowe**

**finissage
Sonntag 28. 1. 2007 um 17 Uhr**

Der
Konzertchor Berliner Pädagogen

lädt herzlich ein zu einem

Weihnachtlichen Chorkonzert

am

**Sonntag, dem
17. Dezember 2006
16.00 Uhr**



in der **Taborkirche**

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 18. Januar 2007 um 20 Uhr

Gitta Kistenmacher: Yoga – Vereinigung mit dem Absoluten

Yoga bedeutet „Verbindung, Vereinigung“ und wurde im Laufe von Jahrtausenden zum Oberbegriff für verschiedene spirituelle Übungswege mit einem gemeinsamen Ziel: der Verbindung des Menschen mit dem Absoluten („Göttlichen“). Einer dieser Übungswege des Yoga ist der Hatha-Yoga, der an diesem Abend vorgestellt werden soll.

Gitta Kistenmacher, 1957 in Berlin geboren. Yogapraxis seit 1970; ausgebildet vom Berufsverband der Yogalehrenden in Deutschland e.V. (BDY); Erfahrung mit Yoga nach Nil Hahoutoff, Iyengar, Desikachar, Sivananda und Pattabhi Jois. Ständige Weiterbildung in Theorie und Praxis. Zahlreiche Teilnahmen an Meditationsretreats. Magistra Artium in Germanistik und Hispanistik; Freie Mitarbeiterin beim ZDF. Mutter einer Tochter.

Wilde Mischung Berlin Barocke Kammermusik

**Sonntag 4. Februar 2007 um 16 Uhr
Tabor-Kirche Berlin-Kreuzberg**

**Friedemann Kienzle und Monique Steffen - Barockvioline
Sarah Perl - Gambe Mira Lange - Cembalo**

Werke von G. Ph. Telemann u.a.

Eintritt frei - Spende erbeten

Nairobi und wie weiter?

Es ist schon lange her. Ich kann mich aber erinnern als Kind von meinen Eltern ein Buch geschenkt bekommen zu haben, in dem von verschiedenen Verfassern beschrieben wurde, wie Christen in anderen Ländern und Erdteilen Weihnachten feiern.

Eine Schilderung ist mir da noch sehr gegenwärtig. Sie beschrieb den Heiligen Abend in Afrika, allerdings weiß ich nicht mehr genau, aus welchem Teil dieses großen Kontinents berichtet wurde. Es könnte Lambarene in Gabun gewesen sein, wie viele sicher noch wissen, lange Zeit die Wirkungsstätte des Urwaldarztes und Friedensnobelpreisträgers Albert Schweizer.

Es wurde der Tagesablauf einer dort ansässigen, christlichen afrikanischen Familie am Heiligen Abend geschildert. Aus heutiger Sicht erscheint diese Geschichte mir sehr romantisch verklärt und dennoch damals durchaus wahrheitsgetreu. Viele Details gibt mein Langzeitgedächtnis nicht mehr her, dennoch möchte ich Ihnen einige Dinge aufschreiben, welche die Phantasie eines etwa 10-jährigen Jungen doch stark beschäftigt hatten.

So hatte mich beeindruckt, dass diese Familie, bedingt durch die weite Entfernung zur Kirche, es wahr wohl mehr ein Kirchlein, schon nach dem Mittagessen aufbrechen musste, um den abendlichen Gottesdienst rechtzeitig zu erreichen.

Der Autor beschrieb dann noch die sommerliche

Bekleidung der einzelnen Personen, das schöne warme Wetter und am Wegesrand blühende Rosen. Diese blühenden Rosen zu Weihnachten konnte ich mir damals kaum vorstellen, da wir gerade viel Schnee hatten und mir um diese Jahreszeit nur die Eisblumen an unseren schlecht schließenden Einfachfenstern gegenwärtig waren.

Das Hauptereignis, der Gottesdienst, wurde als sehr fröhlich, beinahe ausgelassen und mit viel Gesang geschildert. In der dortigen Kirche gab es sogar einen Weihnachtsbaum, allerdings ohne Kerzen und wenn ich mich nicht irre, auch nicht oder nur sehr spärlich geschmückt. Er war auch keine Tanne, Fichte oder Kiefer, sondern eine Palme, Zypresse oder Pinie, genau weiß ich das nicht mehr.

Alle Geschichten in diesem Buch wurden zusätzlich durch Federzeichnungen illustriert. Zur erwähnten Geschichte konnte man die aus der Kirche kommenden heiteren und entspannt wirkenden Menschen sehen, die sich unter einem beeindruckenden südlichen Sternenhimmel auf den langen Heimweg machten. Wenn Sie mich jetzt fragen würden, ob auch der Stern von Bethlehem zu erkennen war? Ich glaube schon, wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht! Beschrieben war dann noch, dass mehrere Familien einen zumindest teilweise gemeinsamen Heimweg hatten, den sie bis zum Trennungspunkt unter angeregten Gesprächen zurücklegten, bevor dann jede Familie dem eigenen Dorf bzw. Heim zustrebte. Hier endete die Geschichte.

Ich hoffe und wünsche, dass es auch in diesem Jahr vielen in Afrika und anderen Gegenden unseres Erdballs lebenden Menschen möglich ist, ein friedliches Weihnachtsfest zu erleben.

Warum mir jetzt nun gerade Afrika eingefallen ist, können Sie sich sicher schon denken. Einmal konnte ich die zu Weihnachten blühenden Rosen nicht vergessen.

Da ich diesen Artikel schon Ende November schreibe, sind bedingt durch die derzeit herrschenden Außentemperaturen, diese Rosen auch bei uns nicht mehr ganz so utopisch und wer weiß, vielleicht werden die Freilandrosen im Dezember dann nicht mehr aus Afrika importiert sondern wachsen in Deutschland, direkt vor unserer Haustür.



Die Wetterbedingungen können sich aber bis Weihnachten auch noch gewaltig ändern, weshalb ich Sie bitte zu verzeihen, wenn es dann doch kalt werden sollte.

Beim Klima dagegen, lässt sich der Wandel wohl nicht mehr wegdiskutieren. U. a. deshalb haben Mitte November auf einer zweiwöchigen UN-Klimaschutzkonferenz in Nairobi 6000 Delegierte aus knapp 190 Ländern verhandelt. Die Ergebnisse dieser Tagung werden überwiegend als sagen wir mal nicht so toll angesehen. Ob diese negative Einschätzung gerechtfertigt ist, kann ich nicht bewerten, da mir zu wenig Fakten bekannt sind und ich außerdem nicht weiß, welche Erwartungen die jetzt Urteilenden vorher hatten.

Dass auf dieser Tagung mit so vielen Menschen aus so vielen Ländern mit ganz unterschiedlichen Meinungen und Interessen in 14 Tagen die anstehenden Klimaprobleme dieser Erde gelöst werden können war und ist sicher eine Utopie. Wenn aber viele Meinungen ausgetauscht werden konnten, ist das auch schon ein Ergebnis. Es sieht allerdings im Moment so aus, dass der Klimawandel schneller stattfindet als uns dies lieb sein kann und dass wir dann wahrscheinlich mit weltweiten Problemen konfrontiert werden könnten, die wir uns heute selbst mit viel Phantasie noch nicht vorstellen können. Um wieder an Afrika zu denken: Das Trinkwasserproblem und die teilweise großen Ernteaufschläge durch verstärkt auftretende Dürren aber auch häufigere Überschwemmungen in anderen Gegenden dieses Kontinents haben die Lebensbedingungen vieler dort lebender Menschen teilweise hoffnungslos gemacht.

Die oft daraus resultierenden grausamen Bürgerkriege, Stammesfehden und die vielen afrikanischen Flüchtlinge, die, wenn ihnen die Flucht gelingt, meist in Spanien oder Italien landen, um dann häufig wieder zurückgeschickt zu werden, kann man unter diesen Bedingungen sicher nicht eindämmen. Ähnliche Probleme gibt es aber nicht nur in Afrika, sondern in vielen Teilen unserer Erde.

Welche wichtigen Ergebnisse hat diese 12. UN-Umweltkonferenz in Nairobi aber nun gebracht? Die Verringerung der Treibhausgase durch das erst vor 2 Jahren in Kraft getretene Kyoto-Protokoll soll 2008 überprüft werden. Zur Erinnerung: Dieses Protokoll beinhaltet die Verpflichtung der Industrieländer bis 2012 ihre Treibhausgasemissionen im Schnitt um rund 5% gemessen am Stand von 1990 zu senken.

Die USA - weltweit größter Verursacher von Treibhausgasen - sind bisher dem Vertrag noch nicht beigetreten. Es gibt aber inzwischen zunehmend, sowohl in einigen Staaten der USA und im gesamten Gebiet des föderalen Staatengebildes real wirksame Bestrebungen und Maßnahmen beim Klimaschutz mitzutun.

In Nairobi wurde weiter beschlossen, auf der Grundlage der 2008 erfolgten Überprüfung dann für die Zeit nach 2012, wenn die Kyoto-Vereinbarungen auslaufen, neue Emissionswerte festzulegen, was aber nicht automatisch erfolgen soll, sondern sicher wieder mühsam verhandelt werden wird.

Außerdem wurden finanzielle Hilfen für die Entwicklungsländer beschlossen, die diesen helfen sollen, die Folgen des Klimawandels wie Dürren und Überschwemmungen besser zu verkraften. Ob dieser Fonds, gegenwärtig wohl drei Millionen Dollar, der später 300 Millionen Dollar betragen soll, ausreichend sein wird, ist sicher anzuzweifeln.

Nicht erreicht wurde auf der Konferenz, die Entwicklungsländer, die so genannten G77-Staaten, in den Kampf gegen den Klimawandel einzubinden, weil sie gefordert haben, dass die Industriestaaten erst die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen müssten.

Ob das so sinnvoll war oder ob es nicht besser gewesen wäre, auch dort jetzt schon gewisse Fehlentwicklungen zumindest einzudämmen, wenn nicht sogar ganz zu vermeiden, bleibt abzuwarten, ist aber für den gesamten Prozess sicher nicht förderlich. Es gab noch weitere Ergebnisse und Festlegungen, auch durchaus positive aus Deutschland, deren Benennung aber hier zu umfangreich wäre.

Abschließend für heute trotz aller Skepsis, doch auch noch viel Hoffnung, denn es werden immer mehr Menschen auf unserem Erdball, denen die Umweltprobleme bewusst werden und die deshalb nicht tatenlos zusehen und die mittun wollen bei der Bewahrung der Schöpfung. Auch bekannte Ökonomen, die es aber nicht erst seit heute gibt, werden aktiv, weil auch sie die wirtschaftlichen Gefahren, die auf die Menschheit zukommen, erkennen und auch real bewerten können. Aber darüber vielleicht im nächsten Jahr mehr.

Frohe Weihnachten und alles Gute für den Jahreswechsel



Ihr Otmar Matthes

Spiel und Spaß für Kinder



Eine Geschichte zum Vorlesen vom Glücklichmachen

Ausgemalt und aufgeschrieben von

Jakob Möhring

Der kleine Wunschprinz

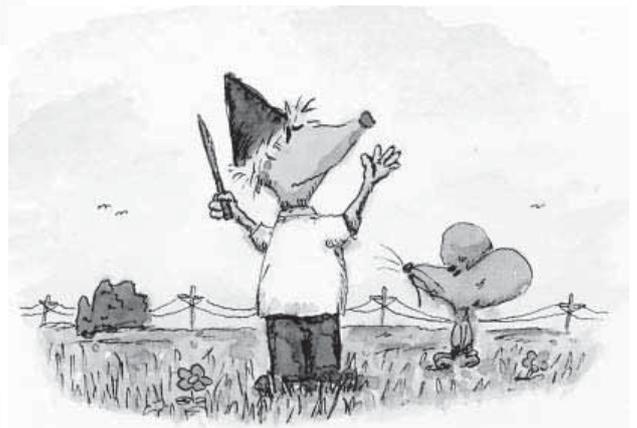
Fortsetzung vom vorigen Taborboten

Am nächsten Morgen machten sie sich auf den Weg, die Maus wieder glücklich zu machen. Es ging ihr auch schon etwas besser, und sie mußte nicht mehr getragen werden. Es war ein schöner Morgen.



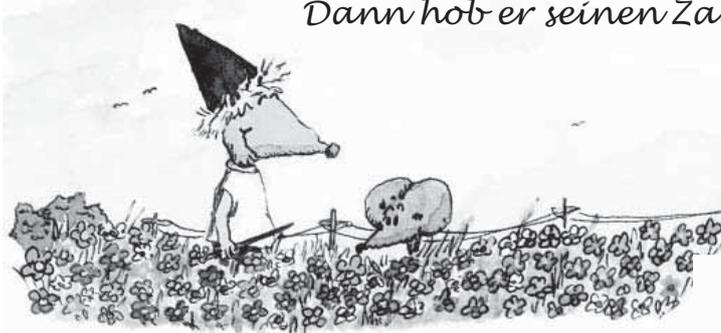
Als sie ein Stück spaziert waren, sagte der kleine Wunschprinz zu der Maus:

„Weißt du, guck dich doch einmal um, wie schön alles hier ist. Das grüne Gras, der klare Himmel, die frische Luft und die Sonne. Macht dich das nicht wieder ein bißchen fröhlicher, ja?“

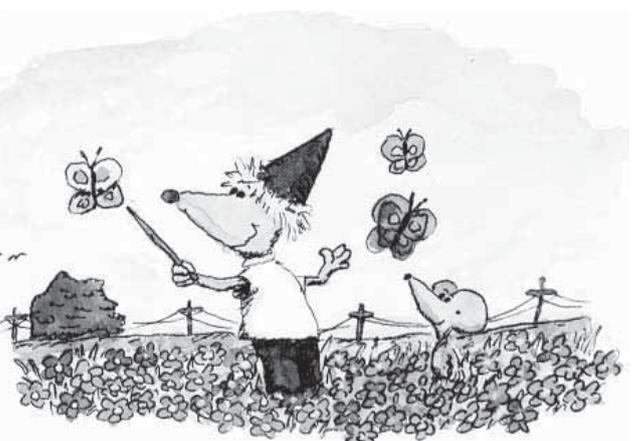


Dann hob er seinen Zauberstab und -

auf einmal blühten überall um sie herum lauter Blumen. Die ganze Wiese war voll davon. Das war wirklich ein wunderschöner



Und dann zauberte der kleine Wunschprinz noch ein paar Schmetterlinge. Die waren noch bunter als alle Blumen auf der ganzen Wiese. So etwas konnte der kleine Wunschprinz ganz hervorragend zaubern, und das war gut. Wer traurig ist, kann wieder fröhlicher werden, wenn man ihm zeigt, wie schön die Dinge sind, die ihn umgeben.



Fortsetzung in der nächsten Ausgabe des Taborboten



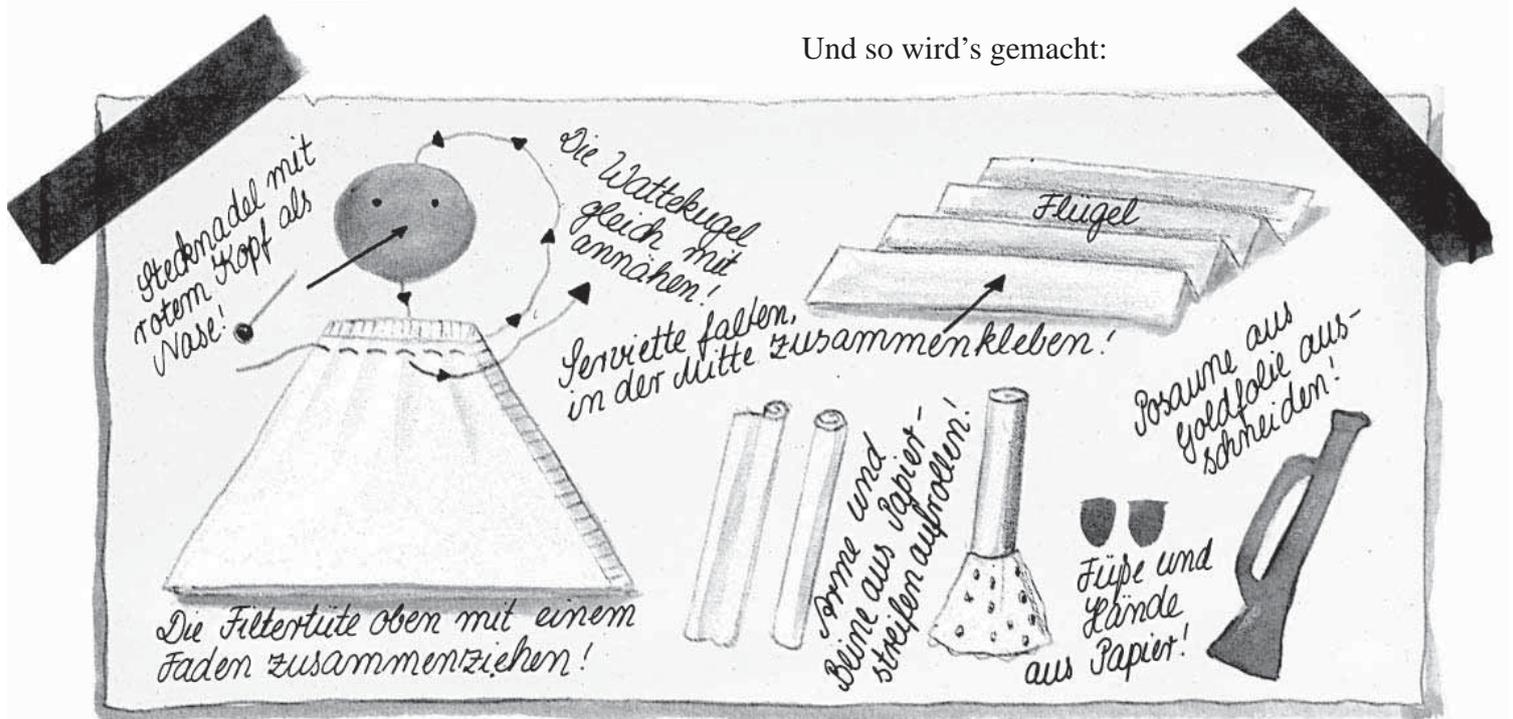
Es weihnachtet sehr

Wir basteln Filtertütenengel



Zum Basteln brauchst du: weiße Filtertüten, rosa Wattekügelchen, weiße Papierservietten, Tortendeckchen, Klebstoff, Papier, etwas Goldfolie, Nadel und Faden und für die Haare Wolle und Engelshaar.

Und so wird's gemacht:



Aus Filtertüten kannst du auch Weihnachtsmänner basteln. Dazu werden die Tüten mit Filzstift rot angemalt. Die Mütze ist aus rotem Krepppapier.



**Wir
kümmern
uns!**

Diakonie - Sozialstation Südstern

Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen
IN BERLIN UND BRANDENBURG



 **BLUMEN** Inh. Anneliese Kleinschmidt
Paradies

10997 BERLIN Wrangelstr. 84 - Tel. 612 13 10

Frisch- und Trockenblumengestecke - Topfblumen
Hydrokultur - Brautschmuck - Trauergebilde
Balkonbepflanzung

Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Über
30
Jahre
im
Kiez

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



KuBerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Freud und Leid

Geburtstage

I. Kabelitz	71	Jahre	H. Fierke	96	Jahre
K. Stark	87	Jahre	U. Monnier	60	Jahre
D. Kaltenegger	69	Jahre	K. Koslowski	75	Jahre
R. El-Moussa	70	Jahre	E. Luckow	73	Jahre
U. Mildner	73	Jahre	I. Schröder	91	Jahre
R. Klobedanz	66	Jahre	H. Müller	92	Jahre
K. Johnk	74	Jahre	H. Langer	65	Jahre
G. Scholz	87	Jahre	D. Hohnke	81	Jahre
G. Roden	65	Jahre	F. Jurich	70	Jahre
G. Ruhr	87	Jahre	R. Schneehage	74	Jahre
L. Unger	69	Jahre	H. Krause	87	Jahre
H. Schiller	82	Jahre	U. Steinbacher-Knöpke	80	Jahre
G. Cviluzec	67	Jahre	R. Sauer	70	Jahre
E. Kreutz	87	Jahre	W. Vogel	68	Jahre
K. Goletz	72	Jahre	E. Bräuning	65	Jahre
M. Girke	66	Jahre	C. Ernst	87	Jahre
E. Mehl	76	Jahre	M. Münchberg	87	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde
sehr herzlich
und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

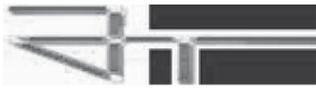
Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

**MARIANNE
ROGNER
FLORISTIK**



Eisenbahnstraße 5
in Kreuzberg
10997 Berlin
Tel. 030/618 21 47
Fax 030/612 57 35

Gottesdienste		Dezember 2006/ Januar 2007		
Sonntag	03. Dezember	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)	
Sonntag	10. Dezember	18 Uhr	Gottesdienst Pfr. Matthias mit Chor	
Sonntag	17. Dezember	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Krippenspiel anschließend offenes Adventssingen	
Heiligabend	24. Dezember	17 Uhr	Pfr. Gahlbeck, Familiengottesdienst	
Heiligabend	24. Dezember	22 Uhr	Pfr. Matthias	
2. Weihnachtstag	26. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias	
Freitag	29. Dezember	09 Uhr	Jahresschlussandacht	
Sonntag	31. Dezember	10 Uhr	Pfr. Matthias	
Sonntag	07. Januar	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)	
Sonntag	14. Januar		Kein Gottesdienst in Tabor (Mitarbeiterfahrt)	
Wir laden ein zum Gottesdienst in die Martha-Kirche 10 Uhr (Pfn. M. Matthias u. Dr. M. Bauschke) oder in die Ölberg-Kirche 11 Uhr (Vikarin Havelberg)				
Sonntag	21. Januar	10 Uhr	Pfr. Matthias	
Sonntag	28. Januar	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck	
Sonntag	04. Februar	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)	
Andacht zum Wochenende				
Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken Nicht am 08. Dezember! Nicht am 12. Januar!				
Veranstaltungen				
Konzerte	Siehe		Innenseiten	
Chor	Jeden		Mittwoch	19.30 Uhr
Konfirmandenunterricht	Jeden		Mittwoch	17.00 Uhr außer in den Ferien!
Meditation	Jeden		Dienstag	19 Uhr aber nicht am 27. Dezember
Meditationstag	Sonnabend 27. Januar von 9 bis 16.00 Uhr			
Gemeindekirchenrat	Montag		11. Dezember	19.30 Uhr
	Montag		15. Januar	19.30 Uhr
Obdachnachtcaf	Jeden		Dienstag	21.30 Uhr
Weltgebetstagsfrauengruppe	Ruth Köppen		8. Januar 2007 um 19.30 Uhr	
Treffen für Ältere				
Lichterfahrt 16 Uhr	Donnerstag		14. Dezember	14 Uhr
	Donnerstag		21. Dezember	14 Uhr
	Donnerstag		28. Dezember	14 Uhr
	Donnerstag		04. Januar	14 Uhr
	Donnerstag		11. Januar	14 Uhr
	Donnerstag		18. Januar	14 Uhr
Geburtstagskaffee	Donnerstag		25. Januar	14 Uhr
Kegeln	Dienstag		12. Dezember	13 Uhr
	Dienstag		02. Januar	13 Uhr
	„KEGLERECK“		Muskauer- Ecke	Eisenbahnstr.



Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
 10997 Berlin
 Tel.: 030 - 612 39 46
 Fax.: 030 - 61 62 39 14

physio team

Krankengymnastik
 Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
 und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
 Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
 physio.team@berlin.de

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
 Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
 Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
 Wrangelstr. 47
 10997 Berlin
 Telefon 611 27 903

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen

Kunststopfen

Skalitzer Str. 71

10997 Berlin

Tel. 6182126

Heissmangeln

Gardinenservice

Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
 Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
 Installateurverzeichnis der BEWAG
 MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10:00 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
<u>Sprechzeit:</u>	Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
<u>Sprechzeit:</u>	Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Gemeindebüro:</u>	Küsterin Frau Herrmann
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	
<u>Kindertagesstätte und Hort:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Frau Gebhard	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de	
<u>Kindergruppen im Gemeindehaus:</u>	Taborstr. 17
Kinderladen Kitt e.V.	Tel.: 618 31 00
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:30 -17 Uhr	
<u>Obdach-Nachtcafe:</u>	
Tel.: 612 858 33 Dienstags 21 Uhr - Mittwoch 8 Uhr	
<u>Bankverbindung:</u>	
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehnsgenossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

REWE - Nahkauf
Ihr Kaufmann:
OGUZ
Lebensmittel
Spirituosen
Obst & Gemüse
Kaffee & Weine
Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel.: 612 51 87

Lotto - Toto
*Tabakwaren,
Zeitschriften,
Getränke*
Edeltraud Sarfarazi * Wrangelstr. 58
Telefon 612 72 62

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefstraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

030 / 6 93 48 09
Fax 030/6 92 99 17

meyer
GLASWERKSTÄTTEN